

Laibacher Zeitung.

N^r. 48.

Laibacher Zeitung 1828

Donnerstag

den 12. Juny

1828.

Wermanstadt den 28. May.

Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge waren die Russen am 19. d. M. zu Crajova eingedrückt.

Se. Majestät der Kaiser Nicolaus befanden sich am 22. d. M. fortwährend im Hauptquartier Sadshi Kapitan vor Ibrail. Man hatte eben, als der Kaiser ganz unvermuthet, ohne sich in Ismail aufzuhalten, in obgedachtem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein angekommen war, vierzig Türken, und unter diesen den Silihdar des Pascha von Ibrail, gefangen genommen, der Kaiser ließ sie vor sich führen, sprach durch den Dolmetsch freundlich mit ihnen, ließ jedem der Gefangnen 20 und dem Anführer 100 Ducaten verabreichen, und schickte sie dann nach Ibrail zurück. — Das Bombardement dieser Festung, deren Commandant auf alle an ihn erlassenen Aufforderungen, selbe ohne Blutvergießen zu übergeben, erwiederte, er könne dieß ohne ausdrücklichen Befehl der Pforte nicht thun, hatte am 21. noch nicht begonnen, woran, da alle Vorberreitungen dazu getroffen waren, daß an diesem Tage eingetretene Regenwetter mit Sturm, welches auch noch am 22. anhielt, Ursache zu seyn scheinen. — Der Uebergang über die Donau war damals noch auf keinem Puncte erfolgt.

(Dest. B.)

P o l e n.

Warschauer Zeitungen enthalten nunmehr das Decret Sr. Majestät des Kaisers, die Errichtung einer polnischen Nationalbank betreffend. Dem wesentlichen Inhalte desselben zufolge ist die Bank bestimmt, die Staatsschuld abzutragen, und

den Handel, den Kredit und die Industrie zu befördern.

(Dest. B.)

Frankreich.

Mehrere Journale wiederholen und kommen-tiren eine Behauptung des Morning-Herald, daß in den englischen Häfen binnen 14 Tagen 30 Linien-schiffe im Stande seyn würden unter Segel zu gehn.

(Allg. Z.)

Spanien.

Es ist ein Canal-Entwurf für Spanien genehmigt worden. Man wird damit anfangen, den Tajo bis an die Portugiesische Gränze schiffbar zu machen, man hat bereits die nöthigen Aufnahmen gemacht, und alles eingeleitet; so daß man das Gelingen dieses Theiles des Planes erwarten kann.

(W. Z.)

Nach einem Schreiben von Cadix vom 6. May, wären in den dortigen Hafen auf dem Dampfboote, „der Herzog von York“ drey von den zu Lissabon accreditirten Bothschaftern angekommen.

(F. di Ver.)

Portugal.

Pariser Blätter enthalten folgendes Antwortschreiben des Barons von Mareuil auf das Schreiben des Vicomte v. Santarem, daß ihm die Zusammenberufung der Cortes von Pamego ankündigte: „Der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. allerchristlichsten Majestät, sieht sich, nachdem er von der am 6. d. durch Se. Excellenz, dem Vicomte Santarem, an den Hrn. Grafen von Vandreuil gerichteten Note Einsicht genommen, zu der Erklärung genöthigt, daß er in Folge der erwähnten Mittheilung gezwungen ist, seine diplomatische Verrichtung für suspendirt zu halten, über besagte Mittheilung sich an

seinen Hof zu wenden, und dessen Befehle zu erwarten. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Se. Exc. den Vicomte v. Santarem seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. Lissabon, 8. Mai 1828. (Unters.): Baron v. Marcuil.“ Ähnliche Noten wurden an demselben Tage von allen fremden bei der portugiesischen Regierung beglaubigten Gesandten an den Grafen v. Santarem erlassen. Ueberdies sollen die Repräsentanten Spaniens, Frankreichs und Englands sich geweigert haben, die Pässe der drei bevollmächtigten Minister zu unterzeichnen, welche Don Miguel an ihre Höfe ernannt hat.

(Allg. Z.)

Eine zweite Ausgabe des *Messenger de Chambres* vom 27. Mai enthält folgenden „Artikel: Es scheint, daß Don Miguel bei seinem Entschlusse beharrt; er hat Botschafter am französischen und englischen Hofe ernannt. Der *Globe* und *Traveller* versichert bestimmt, daß die Repräsentanten sämtlicher Kabinette Lissabon verlassen haben; der Bischof von Algarbien (sein Sitz ist in Faro) hat allen Verführungen der Meuterer standhaften Widerstand geleistet. Ein aus Wien angekommener Kurier soll Depeschen überbracht haben, worin das Benehmen des Infanten in hohem Grade gemißbilligt wird.“

(West. B.)

Der Marquis von Palmela, portugiesischer Gesandter zu London, hat auf erhaltene offizielle Nachricht von der Zusammenberufung der drei Stände von Portugal, welche der konstitutionellen Charte Don Pedro zuwiderläuft, am 23. Mai an den Grafen Dudley geschrieben, daß er seine Functionen niederlege. Die zu Lissabon residirenden fremden Gesandten haben an den portugiesischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten folgende Note erlassen: „Die Minister der verschiedenen europäischen Höfe sind gezwungen, ihre Berrichtungen aus dem Grund einzustellen, weil die Behörden, welche ihre Beglaubigungsschreiben in Empfang genommen hatten, zu bestehen aufgehört haben.“

(B. v. L.)

Großbritannien.

Der Courier vom 27. Mai sagt: „Sir George Murray soll dem Hrn. Huskisson, dessen Entlassung angezeigt wurde, folgen. Man glaubt Sir Henry Hardinge werde den Lord Palmerston ersetzen, der, wie es gleichfalls gemeldet wurde, seine Entlassung eingegeben hat. Hr. Lamb legt seine Stelle als Chef-Secretair von Irland nieder. Dieß wird aber in der Vordolienantenschaft dieses Königreichs,

wo der Marquis von Anglesea fortwährend allgemeine Zufriedenheit erweckt, keine Aenderung hervorbringen. Man sagt, Hr. Charles Grant ziehe sich zurück. Seine Gesundheit scheint seit Kurzem sehr gelitten zu haben. Wir wünschten sagen zu können, daß der Graf Dudley bleibt; denn dieß würde eine angenehme Nachricht sowohl für das ganze Land als für alle fremden Mächte seyn, bei denen allen er in der größten Achtung steht. Wir fürchten aber Se. Herrlichkeit werde sich zurückziehen, und wissen wohl, daß es sehr schwer ist, ihn zu ersetzen.

(Allg. Z.)

Einem Schreiben aus Corfu vom 3. d. M. zu Folge, hat das 7. Fuselier-Regiment; welches durch das 10. Infanterie-Regiment in Corfu abgelöst und nach Malta eingeschifft worden, dort in Folge einiger unerwarteter Bewegungen der Türken den Befehl erhalten, die Besatzung von Cephälonia zu verstärken.

Eine von Portsmouth nach Madras segelnde Escadre gerieth unlängst auf ihrer Fahrt im Weltmeere an das Felsen-Eiland St. Paul Amsterdam, eine kleine, nackte, unfruchtbare Insel mitten im Ocean, die selten von Europäern berührt wird. Man war nicht wenig erstaunt, diese freudenlose Steinmasse bewohnt zu finden; denn als der Admiral ein Boot zur Untersuchung der Küste beorderte, fand dieses eine kleine Anzahl Amerikanischer Matrosen daselbst, welche seit vier Jahren, an diesen traurigen Ort verschlagen, sich mit Seehundsfang beschäftigen. Der Wrack ihres Schiffes hatte den Geretteten Materialien zu einigen Hütten geliefert; in der Hoffnung auf einstige Erlösung pflanzten sie Kartoffeln und Mais an. Doch ihre Hauptnahrung bestand in Fischen und Geflügel, die sie in Schlingen fingen, da ihr Pulver bald verbraucht war. Der Seehundsfang war glücklich gewesen, sie hatten einen großen Vorrath von Fellen, woraus ein beträchtliches Capital zu erhalten ist. Der Admiral nahm Briefe nach Amerika von diesen Robinsonen an Bord in welchen sie um Erlösung aus ihrem traurigen Zustande bitten, auch drey Matrosen aus dieser Gesellschaft, die durch ihre Unbändigkeit der kleinen Republik lästig und sogar schon gefährlich geworden waren.

(W. Z.)

R u s s l a n d.

Aus Tiflis meldet ein Schreiben vom 23. April: „Das zusammengezogene Leibgarde-Regiment, befehligt von dem Oberst Schipow, während des glorreichen Feldzuges in Persien sich

„so musterhaft ausgezeichnet hat, rückte heute in „Gruslens Hauptstadt mit der, von der persischen „Regierung erhaltenen Goldkasse ein. Außerordent- „lich war die Freude der Grusier, als sie innerhalb „der Mauern von Tiflis die Schätze wieder erblick- „ten, welche ihnen durch Aga Mahomet Chan, ge- „raubt worden waren, diesen Wütherich, dessen „grausames Verfahren noch frisch im Gedächtniß „aller Bewohner Gruslens lebt. Die erwähnten „Truppen der kaiserlichen Garde gewährten einen „bewunderungswürdigen Anblick. Nach dem Feld- „zuge eines ganzen Jahres, den sie unlängst aus „dem Norden angelangt, unter unzähligen Mühse- „lichkeiten bestanden, zeichnen sie sich durch die glän- „zendste Ordnung und ein rüstiges, gesundes An- „sehen aus. Die 26 Wagen, mit Golde beladen „und mit persischen Teppichen bedeckt, zogen zwi- „schen den beiden Bataillonen. Unzählige Menschen „erfüllten die platten Dächer der Häuser von der „Barriere an bis zum Markte, und ein lautes Hur- „rah übertönte die Feldmusik der Truppen. Der „greise Metropolit Jonas, Erarch von Grusien, „erwartete auf dem Marktplatz, im vollen Orna- „te, mit den Heiligenbildern und Kirchenfahnen, „die Sieger mit der Osterhymne.“

Vom 19. bis zum 21. April sind in den Hafen von Ismail zwei Schiffe aus Konstantinopel ein- „gelaufen, eines unter österreichischer, das andere unter sardinischer Flagge. Die Ladungen bestehen in Baumöhl, Kaffee und Taback. (Oest. B.)

Von der Linie Kuban wird unterm 27. März (6. April) gemeldet, daß der zu Anapa komman- „dirende Pascha von drei Kosschweifen Hassan- „Thetschen = Oglu, sich mit dem Kommandanten „zweiten Ranges Abdulla-Pascha nach Konstantino- „pel eingeschifft habe. Seinen Posten hat der alte „Deribey von Trapezunt, Thahir-Oglu-Osman, er- „halten. Dieser durch seine Tapferkeit bekannte Greis „hatte schon sonst über die Truppen zu Anapa das „Commando gehabt. Einige Ingenieure, welche „den Auftrag haben, die Festungswerke dieses Platzes „auszubessern, waren vor Kurzem von Konstantino- „pel daselbst angekommen.

Odessa, 3. May. (Aus einem ältern Schrei- „ben.) Unsere zu Sebastopol stationirte Flotte ist se- „gelfertig, und dürfte in Kurzem auslaufen, um „die Operationen der Landarmee von der Seeseite zu „unterstützen. Admiral Greigh, der von hier nach „Sebastopol abgegangen ist, wird wahrscheinlich das „Commando erhalten. Von der Landarmee vernimmt

man, daß sie in der letzten Zeit in Bessarabien großen „Mangel an Lebensmitteln gelitten hat; da sie jedoch „in einigen Tagen über den Pruth gehen wird, so „dürfte sie in den gesegneten Gegenden der Moldau „und Wallachei Ueberschuß finden. Es heißt, der „Fürst Stourza, Hospodar der Moldau, hege keine „sehr freundschaftlichen Gesinnungen gegen unsere Re- „gierung, und sey bemüht, durch allerley Umtriebe „die Russen verhaßt zu machen. Er soll sogar eine „bedeutende türkische Besatzung für Jassy verlangt „haben. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Der Courier de Smyrne vom 3. May „meldet aus Konstantinopel vom 26. April: „Die „Ankunft eines amerikanischen Schiffs im Hafen „von Konstantinopel spricht dafür, daß der Vertrag „zwischen der Pforte und Amerika unterzeichnet ist, „und daß letztere Macht bald einen Repräsentanten „hier haben wird. Der Schiffskapitain hat bei sei- „ner Einfahrt in die Dardanellen seinen Firman mit „Komplimenten und Cerimonien erhalten, die be- „weisen, daß der neue Gast mit Vergnügen aufge- „nommen wird, und großes Ansehen bei der Regie- „rung genießt.“

Wie es heißt hat die Pforte durch den Reis „Effendi den Ministern von Oesterreich, Preußen, „Niederlande und Sardinien eine umständliche Be- „antwortung der in den Bemerkungen der Peters- „burger Zeitung über den berüchtigten Hatti-Scherif „enthaltenen Beschuldigungen zustellen lassen, ge- „dachten Hatti = Scherif, welcher, wie schon von „mehrern Seiten gezeigt wurde, gar keinen offiziel- „len Charakter hatte, gänzlich desavouirt, „und zugleich erklärt, daß sie, ihrem alten Systeme „getreu, Alles was von ihr tractatenmäßig verspro- „chen worden, getreu erfüllen, und auch die Ajzer- „maner Konvention mit derselben Treue und Pünkt- „lichkeit in allen Theilen vollziehen werde. — Der „bisherige Musti ist vor einigen Tagen abgesetzt wor- „den. Sein Nachfolger soll von noch weit strengeren „Religionsgrundsätzen beseelt seyn.

Bucharest, 16. May. Einige türkische „Kaufleute, die sich beim Einrücken der Russen auf „dem linken Donauufer verspätet hatten, wurden „von den Kosaken aufgegriffen, und als Kriegsge- „fangene hieher gebracht; sie sollen an Geld und „Geldeswerth über 100,000 Piaster mit sich geführt „haben, die den Kosaken zur Beute wurden.

Von der moldauischen Gränze, 20. „May. Das Benehmen der türkischen Anführer seit

dem Uebergange der Russen über den Pruth gibt zu den seltsamsten Vermuthungen Anlaß. Der türkische Kommandant in Braila erklärte dem russischen General, der diesen Platz berannte, daß er vermöge seiner Befehle keine Feindseligkeiten verüben dürfe, und über den Einmarsch der Russen sehr erstaunt sey. Eben so friedlich benahm sich der Pascha von Silistria, der nicht einmal gestattete, daß Vieh und Lebensmittel über die Donau geschafft würden. Unterdessen besahen die Russen die Fürstenthümer und organisiren deren Verwaltung. Der Uebergang über die Donau wird erst nach der Ankunft des Kaisers, der man mit Ende dieses Monats entgegen sieht, statt finden. Mittlerweile wird sich ein russisches Korps auch Servien genähert haben.

Smyrna, 4. May. Aus dem Archipel haben wir seit 14 Tagen keine Nachricht: mehrere französische Kriegsschiffe, welche Kauffahrer escortirten, sind vor einigen Tagen von hier nach Corfu gegangen. Die von Konstantinopel an den hiesigen niederländischen Konsul gelangte Versicherung, daß alle Franken ungestört ihre Geschäfte zu Smyrna betreiben, und die russischen Unterthanen sich des Schutzes der Pforte, selbst wenn sie mit Rußland in Krieg verwickelt würde, erfreuen könnten, hat auf die Geschäfte günstig eingewirkt, besonders da der Pascha Ordnung und Eintracht sorgsam zu erhalten sucht. Die fränkischen Einwohner dieser Stadt haben durch ansehnliche Geschenke dem Pascha ihre Erkenntlichkeit bewiesen.

Konstantinopel, 11. May. Seit Abgang der letzten Post haben die durch die Hospodare hieher gelangten beunruhigenden Nachrichten aus den Fürstenthümern, oder vielmehr die hilflose Lage des Reichs im Allgemeinen, die Stimmung der Ulema's, des größten Theils des Volkes und der Großen, die vereinigten Vorstellungen des Großwesiers, des Suizny Bei und des Reiz-Effendi, das zweideutige Benehmen der hier anwesenden Pascha's und die Besorgniß, daß keine europäische Diversion zu Gunsten der Pforte statt finden werde, den kriegerischen Sinn des Sultans gebeugt, und eine Conzession herbeigeführt, die man noch vor Kurzem für unglaublich gehalten hätte. Dem allgemeinen Ver-

nehmen nach hat nämlich der Reiz-Effendi dem österreichischen Internuntius v. Ottenfels eröffnet, daß die Pforte geneigt sey, auf der Basis der Condoner Convention vom 6. Julius 1827 und des Tractats von Ujerman zu unterhandeln. Gleichzeitig soll dem niederländischen Gesandten eine ähnliche Mittheilung gemacht worden seyn, die noch ausgedehnter die Annahme der Convention vom 6. July und die Erfüllung des Tractats von Ujerman zusagt. Beide Minister sandten Couriere ab; der erste nach Wien, der zweite nach Smyrna, um den alliirten Höfen und deren Admiralen diese Wendung der Dinge, die übrigens in Pera Alles in die freudigste Stimmung versetzte, anzuzeigen. Es ist zu bemerken, daß bis heute noch kein eigentliches Kriegsmanifest Rußlands auf offiziellem Wege hier ist, und daß man daher dieses wichtige Zugeständniß der Pforte noch als ein Rettungsmittel zu Abwendung der sich nähernden Krisis betrachtet.

Verschiedenes. (Allg. 3.)

München den 26. May. Kürzlich wurden aus den Fenstern des Gemeindehauses zu Stadtprozelten (U. M. Kr. Baierns) zwei merkwürdige alte Glasgemälde gestohlen, wovon das eine den h. Martin (einmal in kleiner und einmal in größerer Figur), das andere aber ein großes Wappen, wahrscheinlich das kurmainzische, nebst 4 Bischöfen im Ornate mit Wappen und Namen, dann den Sinnbildern „Glaube, Hoffnung und Liebe“ darstellt. — Der Dieb hat vermuthlich auf Bestellung gestohlen!

Die armen Barbieri dürften vielleicht bald um allen Verdienst kommen, denn der Kunst den Bart abzunehmen steht eine gänzliche Reform bevor. Ein englischer Kapitän, der kürzlich in Handelsgeschäften auf dem Nil fuhr, will die Erfahrung gemacht haben, daß, wenn man das Kinn mit einer Krokodilhaut reibe, der Bart sich ohne den geringsten Schmerz verliere, gleichsam als hätte man ihn mit dem schärfsten Rasiermesser abgenommen.

Hr. v. Rothschild hat das schönste Gemälde der letzten Pariser Ausstellung, „den Sonnen-Untergang, von Sud in“ für 10,000 Fr. gekauft. — Die englische Handels-Marine zählte zu Anfang d. J. 23,199 Fahrzeuge, von 2,460,500 Tonnen, mit 151,415 Personen Bemannung. — London's Einwohner verbrauchen täglich an Wasser 4,650,000 Cubicfuß.

*) Da mit Ende dieses Monats Juny die halbjährige Pränumeration für diese Zeitung zu Ende geht; so werden sämtliche P. T. Herren Abonnenten, welche noch mit ihren Pränumerationen-Beträgen im Rückstande sind, höflichst ersucht, selbe ehestens berichtigen zu wollen.